



Nr. 108. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 93. Jahrgang.  
 Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpoltrige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Reklamen 20 und 25 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.  
 Freitag den 10. Mai 1918.  
 Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbezirk Mt. 1.85, im Fernvertrieb Mt. 1.95, Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

# Neue erfolgreiche Angriffe südwestlich Ypern.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

**Die amtlichen deutschen Meldungen.**  
 (W.B.) Großes Hauptquartier, 8. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Südlich vom Neuportkanal nahmen wir bei erfolgreicher Erkundung Belgier gefangen. Auf dem Schlachtfeld in Flandern und an der Ys lebte der Artilleriekampf am Kessel, bei und westlich Bailleul auf. In Vorfeldkämpfen auf dem Schlachtfeld an der Somme wurden Engländer und Franzosen gefangen. Beiderseits der Straße Corbis-Bray griff der Feind nach starker Minenverberbung erfolglos an, Bereitstellungen wurden durch unser Feuer wirkungsvoll gesäht. Bei einem in der Nacht südlich von der Straße wiederholten Angriff warfen wir den Feind im Gegenstoß zurück. Starke Feuer-tätigkeit hielt am Ducebach und auf dem Westufer der Aore an. In der übrigen Front nichts von Bedeutung.  
 Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.  
 Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.  
 Ein neuer Erfolg südwestlich Ypern. — Fortschritte in der Ukraine.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 9. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Yper und Bailleul hielt tagsüber lebhafteste Artillerietätigkeit an. Dertliche eigene Angriffe südlich von Dillebusch hatten vollen Erfolg. Rheinische und badische Truppen erstürmten in zwei Kilometer Breite stark ausgebaute feindliche Linien auf dem Ostufer des Byverbaehes. Sie stießen hier anscheinend in einen französisch-englischen Angriff hinein und zersplitterten seine Kraft. Nur zu beiden Seiten der Straße Kenighelst-Kemmel kam der feindliche Angriff zu voller Entfaltung. Er wurde ebenso zurückgeschlagen wie Gegenangriffe gegen unsere neu gewonnene Stellung. Wir machten 675 Gefangene von sechs französischen und zwei englischen Divisionen, die schwere blutige Verluste erlitten.  
 Bei Abwehr englischer Vorstöße am Südufer der Ys bei Busquoy und südlich von Albert machten wir Gefangene. Bei dem gestrigen erfolglosen nächtlichen Angriff australischer Truppen an der Straße Corbis-Bray blieben 45 Gefangene, darunter vier Offiziere, in unserer Hand. Nördlich vom Ducebach und auf dem Westufer der Aore blieb der Feuerkampf gesteigert.  
 Erfolgreiche Erkundungsvorstöße an mehreren Stellen der übrigen Front.  
 In den drei letzten Tagen verlor der Gegner im Luftkampf und durch Abschuss von der Erde aus 37 Flugzeuge. Oberleutnant Schleich schoss gestern drei feindliche Flugzeuge ab und errang damit seinen 26., 27. und 28. Luftsieg.  
 Osten Ukraine: An der Nordküste des Nowoschen Meeres stießen wir bis zur Donmündung vor und haben Koftow besetzt. Die Verhandlungen über die Festsetzung einer Demarkationslinie werden demnächst beginnen.  
 Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

**Ein feindlicher Fliegerangriff auf Zeebrügge.**  
 (W.B.) Berlin, 9. Mai. (Amtlich.) Am 8. Mai, mittags und abends, griffen starke feindliche Fliegergeschwader die Mole und das Dorf Zeebrügge mit Bomben an, ohne militärischen Schaden anzurichten. Durch Fliegerbomben auf die Kirche von Zeebrügge wurden 3 Belgier und 2 Kinder getötet, 2 schwer und mehrere leicht verletzt. An der Nordfront des Marinekorps wurden von unsern Jagdfliegern 2 feindliche Flugzeuge über See ein drittes abgeschossen.  
 Der Chef des Admiralsstabs der Marine.  
 Die Kämpfe südwestlich Ypern.  
 (W.B.) Berlin, 9. Mai. Die Kämpfe des gestrigen Tages spielten sich wiederum auf dem Hauptkamp-

**Kriegserklärung Nicaraguas an Deutschland.**  
 \* San Juan del Sur, 7. Mai. (Neuter.) Nicaragua hat Deutschland und seinen Verbündeten den Krieg erklärt. (Notiz: An zuständiger Stelle ist nichts bekannt.)  
 \* Berlin, 10. Mai. Aus Rotterdam wird dem „B. Z.-M.“ mitgeteilt: Nach einer Meldung aus New York haben im Parlament von Nicaragua nur vier Abgeordnete ihre Stimmen gegen die Kriegserklärung an Deutschland abgegeben. Das Parlament ermächtigte den Präsidenten, alle Streitkräfte der Republik zu verwenden.  
 \* Nicaragua ist eine der mittelamerikanischen Republiken, die die amerikanische Regierung einfach gezwungen hat, Deutschland den Krieg zu erklären wie verschiedene ihrer mittel- und südamerikanischen Schwesterstaaten. Nicaragua hat natürlich sozial oder so wenig Interesse an einem Krieg gegen Deutschland wie die Urbewohner der Südseeinseln. Aber die Republik muß einfach nach Wilsons Willen den Krieg erklären. Das heißt dieser Menschenfreund und Weltbürger dann „Schutz der Schwachen“. Was würde dieser Ehrenmann sagen, wenn wir die kleinen Staaten Europas derart in den Krieg hegen wollten?

plätzen in Flandern und an der Somme ab. Größeren Umfang nahmen sie in Flandern, in der Gegend südwestlich Boormezeele und östlich des Byverbaehes an. Hier brachte uns ein Vorstoß zur Verbesserung unserer Stellungen vollen Erfolg. Außer den 670 Gefangenen wurde 1 Feldgeschütz, größere Bestände an Artilleriemunition, sowie zahlreiche Maschinengewehre erbeutet. Unter den Gefangenen befanden sich ein englischer und ein französischer Bataillonsführer. Die blutigen Verluste des Feindes waren äußerst schwer. Gegen die neugewonnenen deutschen Stellungen steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer im Laufe des Nachmittags zu immer größerer Stärke. Nach heftigstem Trommelfeuer setzte der Feind um 8 und 11 Uhr abends zwei Gegenstöße an, die trotz rücksichtslosen Einsatzes starker Kräfte teils in unserm Abwehrfeuer, teils im Nahkampf und Gegenstoß blutig scheiterten. Während hier der deutsche Vorstoß voll gelang, hatte der Feind nach ausgiebiger Feuerbereitung abermals einen groß angelegten Angriff gegen das Kemmelgelände angelegt. Dieser französische Angriff, der anscheinend durch unsern Vorstoß auf dem Raum beiderseits der Straße Kenighelst-Kemmel beschränkt wurde, scheiterte, soweit er nicht bereits in unserm Vernichtungsfeuer zusammenbrach, im Nahkampf. Auch hier waren die Verluste des Feindes außerordentlich schwer. Zahlreiche Gefangene, die an dieser Stelle ebenfalls in deutsche Hand fielen, gehörten unter anderen zwei neuen, in Flandern eingeschickten französischen Divisionen an. Der immer weiteren Umfang annehmende französische Einsatz und die vergeblichen operativen Angriffe tragen nur dazu bei, in immer höherem Maße die feindlichen Reserven zu schwächen. Am Ducebach und auf dem Westufer der Aore hielt starke Feuer-tätigkeit an. Ein feindlicher Vorstoß an der Straße Bray-Corbis blieb wiederum erfolglos. Bei Abwehr des australischen Angriffs beiderseits dieser Straße nahmen wir in der Nacht vom 7. zum 8. Mai 4 Offiziere und 41 Mann gefangen und brachten mehrere Maschinengewehre ein. In den wiederholten Angriffen haben hier vor allem die Australier schwer bluten müssen.  
 Ein gefangener französischer Offizier des französischen Infanterieregiments Nr. 52 sprach sich in bitterster Weise über die Engländer aus. Diese seien weit hinter der Front mit klingendem Spiel abgezogen, während

die Franzosen zum Tod für Englands Zwecke marschierten. Bei ihrem Vordringen im Yperndogen fanden die deutschen Truppen noch jetzt zahlreiche unbegrabene Engländerleichen aus den Kämpfen des vorigen Jahres. Bis weit hinter den bisherigen englischen Stellungen liegen zahllose Tote herum, oft noch in voller Ausrüstung, wie sie gefallen waren. Namentlich Poelcapelle und seine Umgebung bietet durch die vielen unbestatteten englischen Leichen vom Jahre 1917 ein grauenhaftes Bild.

**Die Räumung Yperns bevorstehend.**  
 (W.B.) Berlin, 10. Mai. Das „B. Ztbl.“ meldet aus Genf: Die gestrige Havasnote kündigte die bevorstehende Räumung Yperns an. Die Note fürchtet, daß die Linie Clytte bis Boormezeele durchbrochen werden könnte. Die Note erklärt, daß man in diesem Fall Ypern nicht mehr räumen könne, was jetzt noch ohne Schwierigkeiten geschehen könne. Der Feind sei bis jetzt nur an einigen Punkten eingedrungen.

**Ein italienisches Urteil über die Lage im Westen.**  
 (W.B.) Berlin, 10. Mai. Wie dem „B. Ztbl.“ aus Lugano mitgeteilt wird, schildert Barzini die bewundernswerte organisatorische Verwendung der deutschen Streitkräfte. Seit dem 9. April seien kaum 45 Divisionen im Kampf gewesen. Drei Viertel des Heeres liege in Ruhe und in Vorbereitung. Die Armee sei deshalb offenbar imstande, jeden Augenblick mit voller Kraft einzugreifen, was nach Ansicht der Verbandsführer zwischen Albert und Arras geschehen würde. Die gegenwärtige erwartungsvolle Stimmung werde allgemein als Schwüle vor einem ungeheuren Gewittersturm empfunden.

**Neue U-Bootserfolge.**  
 (W.B.) Berlin, 8. Mai. (Amtlich.) Das unter dem Kommando des Kapitänleutnants v. Glase nach stehende Unterseeboot hat in der stark bewachten Irischen See und deren Zufahrtsstraße mit bestem Erfolg gearbeitet und dem Transportverkehr unserer Feinde neuerdings empfindlichen Abbruch getan. Durch umsichtige und energische Führung und tüchtigem Einsatz des Bootes gelang es dem Kommandanten 7 Dampfer — zum Teil aus gesichertem Geleitzug heraus — und 3 Segelsfahrzeuge mit zusammen über 26 000 Bruttoregistertonnen zu versenken. Wertvolles Kriegsmaterial des Feindes und für die Kriegführung wichtige Rohstoffe — Kupfererz, Eisenerz, Kohlen, Kork usw. — wurden mit den Ladungen der Schiffe vernichtet. Im einzelnen wurden folgende namentliche Feststellungen gemacht: Bewaffnete englische Dampfer „Landonia“ (2504 Brt.), Ladung 3500 T. Eisenerz nach Glasgow, der Geschützführer des Dampfers gefangen und eingebracht, und „Baron Herries“ (1610 Brt.), Ladung 1600 Tonnen Kupfererz und 2000 T. Kork nach Glasgow (2. Offizier des Dampfers eingebracht), ferner englischer Dampfer „Katuna“ (4641 Brt.) und englischer Radschoner „Eitel“ mit Kohlenladung.  
 Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

(W.B.) Berlin, 8. Mai. Ein aus dem Sperrgebiet um die Azoren zurückgekehrter Unterseeboot, Kommandant Korvettenkapitän Edelmann, hat dort neun wertvolle Dampfer und sieben Segler von 38 747 Bruttoregistertonnen, sowie das italienische Hilfskriegsschiff „Sterope“ von 9500 Brt., insgesamt Frachttraum von 48 247 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den Schiffen befanden sich außer dem genannten Hilfskriegsschiff die bewaffneten italienischen Dampfer „Tea“ (5395 Brt.), „Antioco Accane“ (4439 Brt.), „Prometeo“ (4455 Brt.), „Avala“ (3835 Brt.), der bewaffnete eng-

Calw.  
 en  
 arbeit  
 brik.  
 en  
 rfaun.  
 en  
 und zur  
 Calw.  
 en  
 Haus-  
 heim,  
 S=  
 öheren  
 gesucht.  
 enbürg  
 k  
 lung  
 a. D.,  
 30  
 stelle



Ungarische Dampfer „Harwood“ (4150 BRT.), die englischen Segler „Cecil Shave“, „Torgina“, „Wakauga“, „Jean-cca“ und der portugiesische Segler „Lusitania“ (529 BRT.). Zwei 7,5-cm-Geschütze wurden erbeutet. Die versenkten Ladungen bestanden, soweit festgestellt werden konnte, aus 9700 Tonnen Getreide, 7500 To. Mehl, 5000 To. Reis, 6000 To. Messing und Draht, 11 000 To. Naphtha, 700 To. Baumwolle, 450 To. Salz, 200 Tonnen gefalzene Häute und 450 Tonnen Nuthölzer. 45 Tonnen Messing wurden für die heimische Kriegswirtschaft mitgebracht.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Befrachtete Kriegsschiffe sollte man die mit erbeuteter Ladung heimkehrenden Unterseeboote nennen, als Gegenstück zu den unter Englands Führung völkerrechtswidrig bewaffneten Handelschiffen. Mit der versenkten 11 000-Tonnen-Ladung Naphtha wurden gleichzeitig ein oder zwei Dampfschiffe in die Tiefe gerissen, an denen England nach den eigenen Worten von Geddes so ungewöhnlich großen Mangel leidet, daß bereits wiederholt fast fertiggestellte Einheitsfrachtdampfer im letzten Augenblick in Dampfschiffe umgebaut werden mußten. Die versenkten 9700 Tonnen Getreide könnten eine Stadt wie Berlin drei Wochen lang mit Brot versorgen.

## Payer über die Ostfragen.

Anlässlich der Beratung der Ostfragen im Hauptauschuß des Reichstags gab der Vizekanzler v. Payer einen eingehenden Ueberblick über unsere gesamte Ostpolitik. In seinen umfassenden Ausführungen zeigte Payer, der bei seinem ersten Auftreten, bei dem er die innere Politik behandelt hatte, von der Rechten stark angefeindet wurde, daß er bezüglich der äußeren Politik den ruhigen nüchternen Blick des Staatsmanns besitzt, der sich das Urteil über die Gesamtlage nicht durch parteipolitische Rücksichten trüben läßt. Er wies darauf hin, daß das Ziel unserer Politik gegenüber den (abgetrennten) russischen Randstaaten sei, mit diesen Staaten in Zukunft in Frieden und Freundschaft zu leben. Diesen Staaten und uns werde es gut bekommen, wenn wir uns politisch, wirtschaftlich und kulturell, und soweit angängig, auch militärisch nähern. Der Anschluß dieser Staaten müsse eine militärische Sicherung unserer Grenzen Rußland gegenüber verschaffen, auf die wir nicht verzichten könnten, denn niemand könne die Entwicklung in Rußland voraussehen, niemand könne wissen, ob wir nicht später einmal wieder in kriegerische Verwicklung mit Rußland hineingezogen werden. Bezüglich der Gestaltung der Beziehungen der Randstaaten zu Deutschland habe auch die nationale Sympathie mit den Deutschen in jenen Gebieten mitgespielt, die um ihr Deutschtum seit Jahren einen schweren Kampf geführt und es sich erhalten haben. Das gelte namentlich für die baltische Bevölkerung. Es sei in Uebereinstimmung mit der Politik des Reichstags der Weg der Verständigung mit diesen Staaten begangen worden, nicht der Weg der Vergewaltigung. Die verschiedenen Völker müßten aber entsprechend ihrer bisherigen historischen Entwicklung behandelt werden. Die Erklärungen Payers waren sodann in erster Linie darauf berechnet, die im Hauptauschuß in Erscheinung getretenen Befürchtungen, daß bei unserm Vorgehen im Osten die militärischen Stellen die Oberhand über die politischen zu unserm Schaden für die Zukunft erhalten haben könnten, zu zerstreuen. Bezüglich der Teilnahme deutscher Streitkräfte an der Befreiung Finnlands von den Revolutionären sagte Payer, daß es sich dabei um wichtige politische und militärische Forderungen gehandelt habe, denn in einem Weltkriege, der die größten Anforderungen an unsere Bevölkerung und unser Militär stelle, würde man doch nicht unnötiger Weise irgendwo Soldaten benötigen. Der Grundgedanke des deutschen Ein-

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Zuteilung von Nahrungsmitteln für den Ausfremdenverkehr.

Nach Ziffer 7 der bezüglich des Ausfremdenverkehrs im „Calwer Tagblatt“ Nr. 28 erlassenen Anordnungen haben diejenigen Gemeinden, die eine Berücksichtigung des Fremdenverkehrs bei der Zuteilung von Nahrungsmitteln beanspruchen, die Zahl der Ausfremden und ihrer Verpflegungstage beim Oberamt längstens bis zum 6. des nächstfolgenden Monats anzumelden.

Für die zurückliegende Zeit wird von den betz. Schultheißenämtern einer Anzeige bis spätestens 12. d. Mts. entgegenzusehen und es muß im Interesse einer geregelten Versorgung erwartet werden, daß diese Berichte künftig rechtzeitig erstattet werden, da sonst die Versorgung der Ausfremden auf Kosten der ansässigen Bezirksbevölkerung geht. Rgl. Oberamt: Calw, den 8. Mai 1918. Binder.

schreitens sei gewesen, im Norden in militärischer wie in politischer Hinsicht einen endgültigen Friedenszustand zu schaffen. Der finnische Landtag hatte sich wiederholt an die russische Regierung gewandt, sie möge ihre Truppen zurückziehen oder wenigstens das Aufhören der Gewalttaten veranlassen. Nichts habe aber geholfen, es sei fortwährend Kriegsmaterial an die Rote Garde gelangt worden, und Tausende von russischen Soldaten und Matrosen hätten an dem Kampf teilgenommen, der von Rußland mit Hilfe der finnischen Anarchisten geführt worden sei, um Finnland seiner Freiheit zu berauben. Deutschland war aber von der rechtmäßigen finnischen Regierung, die von allen Ententestaaten anerkannt worden war, um Hilfe gebeten worden. Mit Finnland seien Verträge abgeschlossen worden, durch die die wechselseitigen guten wirtschaftlichen und politischen Beziehungen weiter geträgt werden sollen. Durch die Befreiung Finnlands glaube man auch, so führte der Vizekanzler weiter aus, Schweden einen sehr erheblichen Dienst durch die Schaffung eines Schutzwalls nach Osten geleistet zu haben. Die Finlanderpedition werde bald als im wesentlichen abgeschlossen werden können. Bezüglich Estlands und Livlands müsse man erst abwarten, bis diese beiden Staaten ihre Beziehungen zu Rußland geklärt haben, wobei sie gerne von unserer Seite unterstützt werden sollen. Litauen müsse sich eine eigene Verwaltung und Regierung schaffen im Einverständnis mit der deutschen Verwaltung. Interessant waren die Erklärungen Payers über unser Verhältnis zur Ukraine. In den letzten Wochen kamen von dorthier Nachrichten, die mancherorts Unbehagen bei uns zu Hause ausgelöst hatten, das begreiflicherweise auch im Reichstag einen Resonanzboden fand. Die deutschfeindliche Propaganda, die notwendig gewordenen Maßnahmen der deutschen Besatzungstruppen, und dann der Sturz der Regierung, das waren immerhin Erscheinungen, die den Außenstehenden beunruhigen konnten. In gewissen Parteikreisen war man nun geneigt, die Schuld an den Ereignissen der Ungesicherheit der militärischen Stellen zuzuschreiben, die nicht genügend Rücksicht auf die Stimmung der ukrainischen Bevölkerung genommen haben könnten. Es stellte sich aber heraus, daß der Oberbefehlshaber lebhaft darauf bedacht war, gegenüber der deutschfeindlichen Propaganda einmal Leben und Eigentum der deutschen Besatzungstruppen zu sichern, zum andern dafür zu sorgen, daß die Ukraine ihre im Friedensvertrag mit den Mittelmächten eingegangenen Verpflichtungen wirtschaftlicher Natur auch einhält. Wer diese Haltung für zu rigoros hält, der ist ein unverbesserlicher Utopist. Für uns kommt es doch darauf an, daß wir in unserm Kampf um Erhaltung unseres Staates und unserer Zukunft uns in erster Linie militärisch und wirtschaftlich sichern. Gegen Osten brauchen wir eine sichere

Rückenbedeckung, und wirtschaftliche Unterstützung, wenn wir mit Aussicht auf Erfolg im Westen vorgehen wollen. In diesem Bestreben eines gesunden Selbsterhaltungstriebes können wir uns nicht von sentimentalen Gefühlen leiten lassen. Eine andere Sache wäre es, wenn durch dieses Vorgehen unser künftiges Verhältnis zu der Ukraine, wie überhaupt zu den russischen Randstaaten geschädigt würde. In dieser Hinsicht aber müssen wir die Verantwortung unsern politischen und militärischen Stellen überlassen, die zweifellos auch darüber Erwägungen anstellen, ehe sie zu Maßnahmen in irgend welcher Richtung schreiten. Payer sagte dem auch den Pessimisten, die befürchteten, die militärischen und wirtschaftlichen Sicherungsmaßnahmen könnten uns zum Nachteil gereichen, daß sie sich auf die Information der Regierung verlassen könnten, wonach die militärischen Stellen keine übereilten Schritte getan haben. Was geschehen sei, habe notwendigerweise erfolgen müssen, um die Vereinbarungen, die wir mit der Ukraine getroffen haben, auch wirklich durchzuführen. Eine militärische Verwaltung sei bei den Zuständen in dem jungen Staatswesen gar nicht zu entbehren. Und den Rörglern um Scheidemann und man sagt auch Erzberger mit einem kleinen Anhang erklärte Payer, sie brauchten keine Angst haben, daß die Zuständigkeit der Reichsleitung gegenüber den Militärstellen nicht gewahrt werde. Es sei aber auch noch kein Versuch von dieser Seite gemacht worden, der Regierung in der Betätigung ihres Pflicht- und Verantwortungsgefühls irgend welche Schwierigkeiten zu machen. Die Befürchtung also, es sei Uneinigkeit zwischen Reichsleitung und Heeresleitung bezüglich der Behandlung der Ostfragen, dürste hinfällig sein. Wir brauchen nun einmal eine starke Sicherung im Osten und die ist nicht durch politische Debatten zu erreichen, sondern nur durch Taten. O. S.

## Bermischte Nachrichten.

### Der rumänische Außenminister über den Bukarester Friede.

(WB.) Bukarest, 10. Mai. Der rumänische Minister des Außern, Konstantin Iriou, gewährte kurz nach der feierlichen Unterzeichnung des Friedensvertrags dem Vertreter der „Lumina“ eine Unterredung. Der Minister erklärte: Der Friede von Bukarest ist das Ergebnis des mit so viel Reichtum und mangelhafter Vorbereitung geführten Krieges. Daher enthält er auch schmerzliche Abmachungen, vor allem in den territorialen Zugeständnissen. Aber dennoch ist für unser Land nach den mühevollen Verhandlungen eine wirtschaftliche Lage geschaffen worden, die ihm ein fruchtbares Arbeiten gestattet und seine Zukunft sichergestellt. Nachdem der Minister nochmals seine Freude über die Vereinigung mit Bessarabien ausgedrückt hatte, erklärte er: Die Bedingungen dieses Friedens haben wir unsern Gesundheitschancen im Auslande mit dem Bemerkten mitgeteilt, daß Rumänien in Zukunft allen kriegführenden Staaten gegenüber eine streng ehrliche Neutralität bewahren werde. Man müsse unbedingt mit der Gefühlspolitik, die sich so verhängnisvoll erwiesen habe, brechen, um entsprechend den Interessen des Landes den Weg der Realpolitik zu betreten, einen Weg, der sowohl von der Ueberlieferung wie von der geographischen Lage des Landes gewiesen werde. — Der Abschluß des Friedens ist von der gesamten Bukarester Presse mit Befriedigung aufgenommen worden.

### Eine bulgarische Auszeichnung Kühlmanns.

(WB.) Sofia, 9. Mai. König Ferdinand verleiht dem Staatssekretär v. Kühlmann in der gestrigen Audienz das Großkreuz des St. Alexanderordens mit Schwertern. Der König empfing später auch den Gesandten v. Rosenbergs, sowie den Vertreter des Auswärtigen Amtes im deutschen Hauptquartier, Freiherrn v. Versner.

## Die Entwicklung und Politik Englands.

### Historische Streiflichter.

Von A. Weiß, Pfarrer a. D. in Hirsau.

(Fortsetzung.)

Sein schönstes Kriegsgedicht ist ein Gesang an die Armee (1756), in welchem er seiner Entrüstung über die allgemeine europäische Parteinahme gegen Friedrich Ausdruck verleiht. Einige Verse des Gedichtes führen wir hier an: Der bürre, schiele Reid kreibt niederträchtige Scharen Aus West und Süd heraus, Und Nordens Höhlen spein, sowie des Ost's — Barbaren Und Ungeheuer, dich zu verschlingen, aus.

Wie er dem bürren, schielen Reid die Schuld gibt, daß sich von West und Süd, von Nord und Ost die Feinde gegen Preußen sammelten, so ist es heute wieder der blasse, schneide Reid, der England und die vereinten europäischen und außereuropäischen Raubvölker gegen uns in den Krieg getrieben hat. Doch auch unserer Armee möge bald gelten, was Keist am Schlusse seines Liedes singt:

Du kehst voll Ruhm zurück, die Deinen zu erfreuen, Die jauchzend dich empfahn und ihre Netter preisen!

Nach der unglücklichen Schlacht bei Kunersdorf begann der Stern Friedrichs langsam wieder zu steigen. Verschiedene glänzende Erfolge (z. B. bei Bignitz in Schlessen,

bei Torgau in Sachsen, bei Marburg in Hessen usw.) ließen den König wieder hoffen; auch gelang es ihm, die Rüden seines Heeres allmählich wieder auszufüllen; aber statt der altbewährten kriegsharten Kerntruppen hatte er jetzt großenteils junge unerfahrene Leute. Doch lebte in diesen Truppen ein stolzer, an den Großtaten der Alten genährter Mut, und als der König einen der jüngsten Kadetten einmal anredete: „Er ist noch sehr jung. Sind seine Ohren schon trocken?“ erwiderte dieser freischweg: „Ich bin jung, Majestät, aber mein Mut ist alt.“ Dennoch, aller Selbennut dieser Rekruten konnten die Muskelkraft der pulbergewohnten alten Mannschaft nicht ersetzen. Dazu fühlte der König, wie er unter den Anstrengungen und Sorgen dieser Jahre selbst gealtert war. Immer mehr nahmen seine Blicke an Schärfe zu, nur die großen Augen behielten ihren alten Glanz. Er wurde immer mehr „der alte Friedrich“, wie er als der Held des Siebenjährigen Krieges im Herzen seines Volkes weiterleben sollte. Der „alte Friedrich“ blieb er und wollte er sein bis an das Ende seiner Tage. Als z. B. mehr als ein Duzend Jahre nach dem Siebenjährigen Kriege in Berlin ein Theaterstück gegeben werden sollte, in welchem vom König nur als vom „alten Friedrich“ gesprochen wurde, wollte aus diesem Grunde der Theaterzensor (Oberst Scheele) die Aufführung verbieten. Aber Friedrich, der von der Sache erfuhr, hob das Verbot wieder

auf mit der Begründung: „Der Scheele muß Kothbach und Torgau nicht mitgemacht haben, sonst müßte er wissen, daß ich schon vor zwanzig Jahren der alte Friedrich bin.“ Jünger wird man mit den Jahren nicht.“ In den Feldzügen nannten ihn seine Soldaten manchmal auch kurzweg „Friedrich“. Wenn er z. B. während des Marsches seinen ermüdeten Leuten, die sich einem nachlässigen Gange überließen, die Mahnung zurief: „Gerade, Kinder, gerade!“ Dann konnten sie zurückgeben: „Friedrich, auch gerade!“ Ein Husar erwiderte auf denselben Ruf einmal in dreifacher Laune: „Friedrich, auch gerade, und die Stiefel in die Höhe gezogen!“ Friedrich nahm solche Antworten jederzeit gut auf. Dafür folgten ihm auch die Soldaten mit unbedingter Hingebung. Sein steter Morgengruß war: „Guten Tag, Kinder!“ und stets lautete der Gegengruß: „Guten Tag, Friedrich!“

In den langwierigen Strapazen des Siebenjährigen Krieges fühlte also Friedrich allmählich das Alter herannahen. So schrieb er während der endlosen Marsche durch Schlessen, Böhmen, Sachsen, Brandenburg dem Prinzen Heinrich: „Als lahmer Krüppel will ich mich von Ort zu Ort schleppen lassen. Auf den Flügeln der Vaterlandsliebe und der Pflicht werde ich zu Ihnen fliegen, aber Sie werden nur ein Skelett, angefüllt mit gutem Willen, sehen und nur der Geist wird den siechen und schwachen Leib gehen helfen.“



**Nebenerfolge der deutschen Finnlandunternehmung.**  
(W.B.) Berlin, 8. Mai. Die endgültige Feststellung der feindlichen Erfolge der deutschen Finnlandunternehmung hat ergeben, daß insgesamt sieben englische Unterseeboote infolge des Eingreifens der deutschen Seestreitkräfte vernichtet worden sind.

**Die Angst der Italiener vor der Aufklärung.**  
(W.B.) Bern, 9. Mai. Nach einer Verordnung der italienischen Obersten Heeresleitung werden alle diejenigen dem Militärgericht überwiesen, die im Kriegsgelände Drucksachen, Photographien oder andere, vom Feind abgeworfene Gegenstände nicht unverzüglich dem nächsten Militärkommando abliefern.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. Mai 1918.

#### Das Eisene Kreuz.

Otto Koller aus Althengstett, zurzeit in einem Kriegslazarett, hat das Eisene Kreuz erhalten. —

#### Beförderung.

Gefreiter Albert Meyer, Sohn des Milchhändlers Michael Meyer von Altburg, wurde zum Unteroffizier befördert.

#### Ludendorffspende für Kriegsbeschädigte.

Auch der Württemb. Landesausschuß für Kriegsinvalidenfürsorge hat nun die Sammlung für die Kriegsbeschädigtenfürsorge eingeleitet, an deren Spitze sich General Ludendorff gestellt hat. Das Große Hauptquartier übernimmt die Sammelarbeit beim Heere. Die Gelder, die ersammelt werden, fließen den Landesausschüssen zu. Was also von Geben innerhalb Württembergs und was von württembergischen Truppenteilen eintrifft, gehört ausschließlich der württembergischen Kriegsinvalidenfürsorge. Die Kriegsinvalidenfürsorge hat sich zum Ziel gesetzt, denen, die im Krieg Opfer an ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit gebracht haben, zu helfen, damit sie im bürgerlichen Beruf wieder etwas Tüchtiges schaffen können und mit ihrer Familie ihr gutes Auskommen haben. Sie tritt also der militärärztlichen Behandlung und der militärischen Versorgung, wesentlich als Berufsfürsorge, ergänzend bei.

Viele müssen, damit sie auf den rechten Platz im bürgerlichen Leben kommen, in besondere Ausbildung genommen werden. Bleiben sie im alten Berufskreis, so müssen sie doch neu für ihre Arbeit eingelernt werden; müssen sie aber den Beruf wechseln, so ist eine länger dauernde Schulung nötig. Der Landesausschuß hat reichhaltige und kostspielige Einrichtungen zu diesem Zweck getroffen. Ihm fällt aber auch die Aufgabe zu, während der Lernzeit für den Lebensunterhalt des Lernenden, auch den Unterhalt seiner Familie, zu sorgen, soweit eigenes Vermögen des Mannes und sein Einkommen aus militärischen Bezügen nicht ausreicht. Müssen gegenwärtig, wo jede Kraft im Dienst des Heeres und der Kriegswirtschaft so rasch wie nur möglich eingesetzt wird, viele Berufsausbildungen aufgeschoben werden, so sind sie später nachzuholen. Tausenden aber muß, auch wenn sie bereits eine Arbeit angetreten, in der ersten Zeit nachgeholfen werden, damit sie mit Nahrung und Kleidung, für den Winter mit Vorräten versehen sind. Die reichsgefällige Versorgung und die sie ergänzenden Zuwendungen aus besonderen Mitteln der Heeresverwaltung können unmöglich jeder einzelnen Notlage gerecht werden, zumal wenn rasch geholfen werden muß; es bedarf dazu einer weiteren freiwilligen Hilfstätigkeit in Verbindung mit der Berufsfürsorge.

Die Siechen endlich, die nicht mehr arbeiten können, brauchen mit ihren Familien oft ebenfalls unsere

Hilfe, über die gesellliche Versorgung und die weiseren Zuwendungen der Militärbehörden hinaus. Dies gilt besonders von der leider großen Zahl der Schwindsichtigen. Die Fürsorge für heeresentlassene Tuberkulöse in jedem Stadium der Krankheit, die Unterbringung in Heilstätten und Krankenhäusern, die Wohnungspflege, die Beihilfe zum Unterhalt der Familie macht einen starken Aufwand nötig, wenn keine Krankenklasse oder Versicherung in Anspruch genommen werden kann. Die Bekämpfung der Lungentuberkulose war vor dem Krieg in hoffnungsvollem Fortschreiten, jetzt breitet sich, besonders unter Kriegsteilnehmern, die Krankheit erschreckend aus, während die Ueberfüllung der Heilstätten und Krankenhäuser und der Mangel an stärkenden Nahrungsmitteln die Pflege erschwert. Die Kriegsinvalidenfürsorge muß aber am Kampf gegen diesen tödlichen Feind der Volksgesundheit tatkräftig teilnehmen. Für diese Aufgaben alle brauchen wir reiche Mittel. Und zwar wird unsere Kasse noch weit stärker als jetzt in Anspruch genommen werden, wenn einmal die große Masse der Kriegsteilnehmer entlassen wird, wenn die Gefunden zu den Arbeitsplätzen zurückströmen und die Invaliden ihren Wettbewerb ausschalten müssen, wenn die Rüstungsindustrie mit ihren hohen Löhnen und ihrem großen Arbeitsmarkt abgebaut wird.

Die Männer aber, die unter harten Entbehrungen und heldenhaften Leistungen, von Wunden und Krankheit getroffen, ihren Leib zum Opfer dargebracht haben, dürfen eine wertvolle Hilfe erwarten. Eine Ehrenpflicht ist sie für uns, wie sie eine Notwendigkeit ist für das Gedeihen unserer Volkswirtschaft.

#### Dienstnachrichten.

\* Eine ständige Lehrstelle in Gundelsheim (W. Neckarsulm) wurde dem Hauptlehrer Kurz in Breitenberg (W. Calw) übertragen.

Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat die Wahl des Schmieds und Gemeinderats Simon Weipper in Sulz zum Ortsvorsteher der Gemeinde Sulz (W. Nagold) bestätigt.

#### Die Eisenbahnfahrpläne.

Auf 15. Mai werden die Aushangfahrpläne für die württembergischen Staatsbahnen und die Dampfschiffahrt auf dem Bodensee und der amtliche Taschensfahrplan der Eisenbahnen in Württemberg neu ausgegeben. Das Unionkursbuch wird bis auf weiteres nicht mehr ausgegeben, dagegen ist der amtliche Taschensfahrplan durch Aufnahme der durchgehenden Zugverbindungen (seitherige gelbe Blätter des Unionkursbuches) erweitert worden.

#### Biehmarkt in Calw.

Auf dem am Mittwoch stattgehabten Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 55 Stück Rindvieh, 179 Stück Milch- und 8 Käuferschweine; unter dem Rindvieh befanden sich 18 Kühe und 37 Stück Jungvieh. Auf dem Viehmarkt wurden bei schleppendem Handel verkauft 15 Kühe zum Preis von 1055 bis 1530 M das Stück, 32 Stück Jungvieh, das Stück zu 320 bis 1660 M. Auf dem Schweinemarkt wurde lebhaft gehandelt und fast alles abgesetzt trotz der hohen Preise; es wurde bezahlt für 1 Paar Käufer 320 bis 468 M, für 1 Paar Milchschweine 210 bis 300 M.

#### Die Wahlzeit der Ortsvorsteher im Kriege.

(S.C.B.) Stuttgart, 7. Mai. Die Zweite Kammer erledigte heute das Gesetz über die Wahlzeit der Ortsvorsteher während des Krieges. Nachdem die Redner aller Fraktionen die Stellungnahme ihrer Partei ausgebrückt hatten, wurde das Gesetz nach einem Ausschlußantrag Graf gegen die Stimmen der Sozialdemokratie angenommen. Danach wird die Wahl-

zeit der Ortsvorsteher bis zum Ablauf des auf den endgültigen Friedensschluß folgenden Kalenderjahres verlängert. Der Zeitpunkt, an dem die Wahlzeit als abgelaufen anzusehen ist, wird durch Verordnung bestimmt. Nach einem Antrag Hartenstein (W.) und Red (N.) soll jedoch diese Verlängerung nicht eintreten, wenn Gemeinderat und Bürgerausschuß je mit drei Viertel Mehrheit der Anwesenden und mit Zustimmung des Ortsvorstehers spätestens vor dem Tag, an dem die Wahlzeit abläuft, die Vornahme der Neuwahl beschließen. Dieser Antrag wurde mit geringer Mehrheit abgelehnt, dagegen stimmten u. a. Zentrum und Sozialdemokratie. Minister v. Köhler sprach sich ebenfalls für den Ausschlußantrag aus, während er den Antrag Hartenstein ablehnte. Dabei benutzte er die Gelegenheit, den Ortsvorstehern für die Unterstützung von Arbeit und Mühen in der Kriegszeit auch namens der Regierung den wärmsten Dank auszusprechen. Nachdem der Präsident des Ablebens des nationalliberalen Abgeordneten Müller in ehrenvollen Worten gedacht hatte, wurde die zweistündige Sitzung geschlossen. — Morgen Branntweinmonopol.

Neubulach, 8. Mai. Die heute im „Calwer Tagblatt“ durch das Kgl. Oberbergamt veröffentlichte Verleihungsurkunde für Bergwerkeigentum unter dem Namen „Frieda“ an die Süddeutsche Gold- und Silberbergwerksgesellschaft m. b. H. in Pforzheim haben die seit ca. zwei Jahren geführten Vorarbeiten zur Wiederaufnahme des Bergwerks zum Abschluß gebracht und durch die geprüften und selbständig vorgenommenen Analysen das in der Verleihungsurkunde bezeichnete Gebiet als zur Gewinnung von Gold, Silber und Kupfer geeignet dargetan. Der Ausbau soll sich unter Anwendung der neuesten technischen Mittel alsbald anschließen, und wir wollen hoffen und wünschen, daß die noch in unserem Gestein vorhandenen Schätze recht ergiebig gewonnen werden, um dem großen Bedarf an Edelmetallen aufzuhelfen.

(S.C.B.) Stuttgart, 8. Mai. Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr entlud sich über dem Neckartal und über Stuttgart ein außerordentlich heftiges Gewitter, begleitet von einem Wolkenbruch, der manderorts Schaden anrichtete. Die Erde wurde aus den Gärten auf die Gehwege geschwemmt. Von den Bäumen wurden Äste abgerissen. Furchtbare Donnererschläge folgten den Blitzen. Im Straßenbahnverkehr trat längere Zeit eine Betriebsstörung ein. Ein Blitz schlug in ein Haus im Bahnhofsviertel und riß den Kamin herunter.

#### Evangelische Gottesdienste.

Sonntag (Graudl) den 12. Mai: Vom Turm: 410. — Predigt: 436, „Wie gut ist's“. — Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt, Detan Zeller. — 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern der älteren Abteilung. — 8 Uhr: Abendpredigt, Stadtpf. Schmid. — Donnerstag, 16. Mai, 8 Uhr abends: Kriegsbetende. Stadtpf. Schmid. — Samstag, 18. Mai, 7 1/2 Uhr abends: Vorbereitung und Beichte im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

#### Katholische Gottesdienste.

Sonntag den 12. Mai: 8 Uhr: Frühmesse. — 9 1/2 Uhr: Amt mit Homilie. — 1 1/2 Uhr: Christenlehre. 2 Uhr: Andacht. — Werktags Pfarrmesse um 7 Uhr. Mittwoch um 8 Uhr. — Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr: Mai- und Kriegsandacht.

#### Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag vormittags 9 1/2 Uhr und abends 8 Uhr: Predigt, Prediger Frl. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbetende.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei. Calw.

Stadtschlustheißenamt Calw.  
Auf Krankenlebensmittelmarke Nr. 7 kann bei Handt, Häusler, Hammer, Marquardt, Rein und Sachs  
1 Paket Haferflocken zu 68 Pfg. oder  
2 Pakete Gerstenmehl zu 38 Pfg. zusammen 76 Pfg. gekauft werden.  
Calw, den 8. Mai 1918.

Stadtschlustheißenamt: A. B. Dreiß.

Gesucht  
**eine Hilfspförtnerin,**  
die sich willig allen vorkommenden Arbeiten unterzieht, sowie  
**einige Stationsarbeiter,**  
bei guter Bezahlung. Bewerbungen unter Beischluß von Vorstrafen- und Arbeitszeugnissen zu richten an die  
Bahnhofstation Calw.

**Bezirksobstbauverein Calw.**  
Sonntag, den 12. Mai, nachmittags 2 Uhr:  
**Haupt = Versammlung**  
im „Badischen Hof“.  
Tagesordnung: 1. Rassenbericht  
2. Praktische Anleitung zum Schnitt und Umpfropfen der Obstbäume.  
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein  
der Ausschuß.

**Landwirtsch. Consumverein Calw.**  
Fein gemahlener Kainit  
zur Hederichvertilgung ist wieder auf Lager.

**Kirchengefangverein.**  
Die Abendmusik im Lazarett kann vorerst nicht stattfinden.  
**Bezirks-Ziegen-Zuchtverein Calw.**  
Mitglieder, welche ein Jungtier (1917er Zucht) auf die Weide nach Pfullingen senden wollen, bitte ich dasselbe bis zum 12. Mai bei Fried. Pfrommer anzumelden.  
Der Vorstand.  
Die neuesten Nachrichten lesen Sie im „Calwer Tagblatt“.



Neuweiler, den 7. Mai 1918.

### Todes-Anzeige.

Nach Gottes Ratschluß hat unser lieber Sohn



**Michael Friedrich Bözner,**  
Inhaber des Eisernen Kreuzes,  
am 22. März fürs Vaterland sein  
Leben gelassen.

In tiefer Trauer:  
Familie Bözner.

Gedächtnisfeier in Neuweiler den 12. Mai, um 1 Uhr.

Simmozheim, den 8. Mai 1918.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben  
wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber  
Sohn und Bruder



Musketier

**Friedrich Dürr,**

Inhaber des Eisernen Kreuzes  
und der Silbernen Verdienst-Medaille,

im Alter von 22 1/2 Jahren am 24. März schwer  
verwundet in einem Feld-Lazarett den Heldentod  
gestorben ist.

In tiefer Trauer:

die schmerzbetäubten Eltern Konrad Dürr mit Frau  
Katharine, geb. Keppler und Geschwister.

Trauer-gottesdienst Sonntag, den 12. Mai, 1/2 Uhr.

Bad Liebenzell, den 9. Mai 1918.

### Trauer-Anzeige.

In der Morgenfrühe des 2. Mai ist unser  
lieber untergeklärter Sohn, Bruder, Enkel u. Nefle



**Hermann Raft,**

Seminarist,

Einjähriger Kanonier  
in einem Feld-Artill.-Regiment,

im Alter von nicht ganz 19 Jahren gefallen.

In diesem Leid:

Hermann Raft, Postverwalter,  
mit Frau Emilie, geb. Bauer,  
Hedwig Raft,  
Eberhard Raft,  
Familie Bauer, Ludwigsburg.

### Bez.-Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz Calw.

Zur Nachzucht von Junggeflügel empfehlen wir den Bezug von

#### Brut-Eiern

von nachgenannten guten Rassen: rebhuhnfarbige  
Stallener-Hühner, (pro Ei 50 Pfg.), Vesiger Gotsfr.  
Schüttle, Erntmühl; schwarze Rheinländer-  
Hühner, (pro Ei 50 Pfg.) und rehsfarbige indische Lauf-Enten (pro  
Ei 75 Pfg.) Besther Ingenieur Schmidt, Hirsau.

NB. Bruteier dürfen nur gegen schultheissenamtlich beglaubigten  
Verzögerungsschein abgegeben werden.



### Schwarzwald-Verein.

Sonntag, den 12. Mai:

### Wanderung

Hirsau-Hummelsberg-Höhe-Mo-  
nakam („Hirsch“). Abmarsch 2 Uhr  
vom Brühl. Die Mitglieder, nament-  
lich auch d. Damen sind höflich eingeladen

Führer: Rektor Beutel

Soeben erschienen:

### Englands Politik und Entwicklung

von A. Weiß, Pfarrer a. D.,  
Hirsau.

Preis geheftet Mk. 1.30  
gebunden Mk. 2.—

zu haben in der Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

### Postkarten

von der Front, einfarbig, 100  
Muster Mk. 3.—; farbenphoto-  
graphische Aufnahmen, 8 Serien  
= 48 bunte Karten Mk. 3.—;  
50 Blumenkarten Mk. 3.—.

### Glaspapier

Flintpapier, Sandpapier, gelb  
oder grau, 28 : 23 cm oder  
68 : 56 cm, mit kleinen Fehlern  
100 kg. Mk. 140.—; Probepost-  
pack 5 kg Mk. 8.— (kleine  
Abfallstücke 10—15 cm gross  
5 kg Mk. 4.— ab hier gegen  
Nachnahme

Paul Rupps, Freudenstadt 223.



Ein gebraucht.

### Break

mit Verdeck verkauft billig

Friedrich Keppler,  
Unterlengenhardt.

Alzenberg.

Eine junge schwere hochtrachtige

### Schaff=



### Kuh

steht dem Verkauf aus

Jakob Bräher.

Unterreichenbach.

3 starke, ausgewachsene



### Ochsen

führen zum Langholz-

zu kaufen gesucht.

Angebote erbittet

Firma Ernst Burkhardt & Co.

Frühe

### Spargeln

sind eingetroffen

Pfaunkuch & Co.  
Calw Tel. 45.

### Bad Teinach.

Der geehrten Einwohnerschaft des Bezirks Calw mit  
Umgebung machen wir die höfliche Mitteilung, daß wir unseren

### Betrieb wieder aufgenommen

haben und in der Lage sind  
neue Aufträge sowohl wie Reparaturarbeiten  
bei mäßiger Berechnung prompt zu erledigen.

Hochachtend

Gebrüder Schrögle,  
mechan. Glaserei mit Einrahmungs-Geschäft.

### Zwei ältere kräftige Köchen-Mädchen

können sofort eintreten

Reservelazarett Hirsau.

Gesucht

wird ein solches, fleißiges

### Mädchen

als Stütze der Hausfrau und zur  
Beihilfe beim Kochen.

Bahnhofswirtschaft Calw.

Ein ehrliches, fleißiges

### Mädchen

für Haushaltung sofort oder später  
gesucht.

Frau Gottlob Weiß,  
Bier-Depot.

Zur

### Aufbewahrung von Möbeln

wird für längere Zeit ein sauberes  
trockenes

### Zimmer

zu mieten gesucht.

Angebote erbittet man unter  
Chiffre S. N. an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

Verkaufe am Montag, den  
18. ds. Mts., mittags 1 Uhr,  
an Ort und Stelle den

### Gras-Ertrag

meines Grundstücks an der alten  
Stuttgarterstraße

Fried. Schauble, Badstraße.

### Sensen,

Feinste Spezialmarken  
Bauernlob und Diabolo,  
Wegsteinbecher,  
Wegsteine

verkauft

J. Henselmann, Schmiedmstr.

Prima

### Wagenfett, Lederfett,

### Maschinenöl

empfehlen

Albert Wochele, Lederhdlg.

Besseres

### Mädchen

als Stütze in kleinen Haushalt mit  
Garten (1 Person) zu sofort. Eintritt

gesucht.

Offerte mit Gehaltsansprüchen an  
Frl. M. Großmann,  
Wildbad, Villa Heimburg.

Suche zur Versorgung d. Wäber  
eine zuverlässige

### Frau

oder nicht zu junges

### Mädchen

Frau M. Defer, oberes Bad,  
Liebenzell.

Fleißiges

### Mädchen

das etwas kochen kann und Haus-  
arbeit übernimmt

gesucht.

Frau P. Einsle, Bfrozheim,  
Lammstraße 24.

### Der Dank

eines jeden Geld-

grauen ist Ihnen

sicher, wenn sie ihm

sein Heimat-Blatt

ins Feld senden.

Betrifft Beschlagnahme  
von Frauenhaaren!

Ausgekämmte

### Frauenhaare

kauft zu den höchsten Preisen  
Amtliche Aufkaufstelle für Calw  
und Umgegend: Wilhelm Witz.